

# Der Bautzen Report Teil 1



Zeichnung: Peter M. Hoffmann

## Die Stadt. Der Protest. Der Macher.

Von ULRICH WOLF

Nur drei Stunden hat es gedauert, bis alle Tickets weg waren. Nicht für ein Konzert oder ein Sportereignis. Nein, es ging um Politik. Um das gesellschaftliche Klima in Bautzen. „Einen Einstieg in den Abend liefern die Bloggerin und Botschafterin für Demokratie und Toleranz, Annalena Schmidt, sowie der Bautzener Unternehmer und Geschäftsführer der Hentschke-Bau GmbH, Jörg Drews“, schrieb die Stadtverwaltung in einer Pressemitteilung. Bereits am nächsten Morgen, zwischen 7.30 Uhr und 10.30 Uhr, waren alle Karten vergeben.

Wegen dieser „unerwartet hohen Nachfrage“ wird die Veranstaltung verlegt. In die Maria-und-Martha-Kirche. Die hat Platz für bis zu 800 Menschen. Und die kommen dann auch am Abend des 8. Februars. Wer zur Orgelempore schaut, entdeckt den Spruch: „Wacht in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi“. Vermeintliche Erkenntnisse liefert an diesem Abend aber weniger der Messias, sondern Jörg Drews. Als der Bauunternehmer, blauer Anzug, offenes Hemd, ans Mikro tritt, brandet Applaus auf.

Der 59-Jährige bezeichnet sich als „wirklichen Bautzener“. Er sagt, er liebe die Stadt. Er sei besorgt, „als Bürger, als Vater und als Großvater“. Er empfinde es als „Zersetzung“, wenn einige versuchten, „eine Verbindung zwischen mir und Reichsbürgern herzustellen“. Er sagt, in einer multikulturellen Gesellschaft gingen Werte verloren. Um das zu verhindern, engagiere er sich politisch.

Wenige Tage nach diesem Auftritt sagt Pfarrer Christian Tiede, die Kirche sei „in nur wenigen Minuten geflutet worden, wie auf Bestellung“. Und Bauunternehmer Drews gibt seine Stadtratskandidatur für das Bürgerbündnis Bautzen bekannt. Eine prominentere Hilfe ist für das 2005 gegründete Bündnis kaum möglich.

Drews gehört die Firma Hentschke-Bau fast allein. Das Unternehmen ist der größte Steuerzahler der Stadt, der drittgrößte Arbeitgeber und größter AfD-Spender aus Sachsen im Jahr 2017. Kein anderer Betrieb steckt so viel Geld in Sport und Kultur der Region: Fußball, Ski, Reiten, Theater, Sternwarte. Drews selbst ist ein wichtiger Privatinvestor, er hat den Bahnhof gekauft, baut Seniorenheime und Wohnsiedlungen.

Demokratie und Kapitalismus haben ihm geholfen, sein Talent zu entfalten. Ihm, der in der DDR beim VEB Wohnungsbau Bautzen als Taktstrassenleiter arbeitete und den die Stasi nach eigenen Angaben für „imperialistisch zersetzt“ hielt, ihn machte das neue System zum Multimillionär. Zum Bewohner eines Anwesens am Stadtrand. Am schmiedeeisernen Tor zur Auffahrt findet sich ein Schild mit drei weißen Schäferhunden. Darauf steht: „Mein Haus! Mein Garten! Meine Familie!“

In Bautzen ist Drews zu einer Leitfigur geworden für all die Bürger, die sich diffamiert fühlen als Einwohner eines „braunen Nestes“. Er versucht, ihnen „Alternativen“ anzubieten. Mittels einiger lokaler Medien, die er unterstützt. Mittels Bürger-

foren und Vorträgen. Als Redner auf Demonstrationen. Sein nun verkündeter Einstieg in die Lokalpolitik hat sich bereits seit Januar 2016 angekündigt: Die Initiative „Wir sind Deutschland“ demonstriert, Drews tritt ans Mikrofon. Er sagt, die Kanzlerin verstoße mit ihrem „Anwerben von Menschen aus aller Welt gegen das Gesetz“. Es könne nicht der richtige Weg sein, „unser Volk einfach zu überschweben“.

Monate später sitzt er mit dem Oberbürgermeister auf einem Podium und sagt, die Medien gäben ein „einheitlich gedrängtes Bild wieder, wie ich das vor 27, 28 Jahren im Neuen Deutschland gesehen habe“. Und als Ende 2018 gegen den UN-Migrationspakt mobil gemacht wird, beruft sich Drews in seiner Rede auf ein US-Geheimdienstpapier, demzufolge bis 2020 wegen „islamistischer Hintergründe und inner-europäischer Probleme bürgerkriegsähnliche Zustände in Deutschland“ drohten.

Auch viral findet der Unternehmer seine Fans: auf Youtube, Facebook und diversen Blogs. Nicht er selbst ist dort unterwegs, vielmehr nutzen Personen seine regionale Prominenz, um sich und ihre Ideen bekannter zu machen. Ein Beispiel ist der Vorsitzende des Vereins Pro Bargeld – pro Freiheit. Er heißt Thorsten Schulte, war einmal Banker und CDU-Mitglied. Der heutige Finanzberater favorisiert Silber als Vermögensanlage, darum bezeichnet er sich im Internet als „Silberjunge“. Der 46-Jährige ist Autor des im Kopp-Verlag erschienenen Buches „Kontrollverlust“.

Schulte hat mit Drews ein Video gemacht. „Gegen Merkel – für Sachsen!“, heißt es. Der Berater lobt darin den Unternehmer: „Du möchtest die Horizonte der Bürger in deiner Stadt erweitern.“ Von einem „Schweigekartell“ ist die Rede, von „Gleichschaltung“. Drews sagt Sachen wie: Man habe „ein Wahrheitssystem geschaffen, das Blockparteien wie in der DDR“ geformt hätte. Unwiderrprochen lässt er die Behauptung Schultes stehen, jeder Staatsanwalt sei politischen Weisungen unterworfen. „Das wissen nicht viele, aber das sollten alle in unserem Land wissen“, sagt Schulte, der auf diverse Gesprächsangebote der SZ nicht reagierte.

In einer firmeninternen Mail Ende Juli 2017 empfiehlt Drews seinen rund 700 Mitarbeitern exakt dieses Video. Schultes Verein Pro Bargeld – pro Freiheit hat die gleiche Adresse wie Hentschke-Bau. Wer dort im Foyer nach dem Verein fragt, erhält die Telefonnummer eines Mitarbeiters, der nach eigenen Angaben das Firmenmarketing verantwortet. Schulte ist zudem mindestens zweimal bei von Drews geförderten Bürgerforen in Bautzen aufgetreten.

Diese Referate und Diskussionen der Initiative „Von Bürgern für Bürger“ gibt es seit April 2016, meist im Saal des Hotels Residence. Dort heißt es, Hentschke-Bau mache „hier immer solche Bürgerforen, da be-

stehlen wir rund 200 Plätze.“ Die Einladungen dazu sind bislang über die Mailadresse rueckmeldung@hentschke-bau.de erfolgt. Darunter steht meist „mit freundlichen Grüßen, Hentschke-Bau GmbH“.

Drews' Mitorganisator der Foren heißt Veit Gähler. Der Spielzeughändler war 1994 einmal Pressesprecher des DSU-Kreisverbandes Bautzen. Im Spätherbst 2015 gründet er einen Ableger der Wir-sind-Deutschland-Bewegung in der Kreisstadt. Zum Motiv sagte er damals der SZ: „Wir wollen uns von Pegida abgrenzen.“ Der Bielefelder Konfliktforscher Sebastian Kurtenbach urteilt über die Bewegung, Teile davon seien den Reichsbürgern zuzurechnen.

Der erste Referent der Bürgerforen ist der ehemalige Verteidigungs-Staatssekretär Willy Wimmer. Insgesamt tritt der inzwischen 75-Jährige dreimal auf, wirbt für seine Bücher „Die Akte Moskau“ und „Deutschland im Umbruch: Vom Diskurs zum Konkurs – eine Republik wird abgewickelt“. Er spricht über das angebliche Versagen des Staates in der Flüchtlingspolitik, über Geopolitik und Medien. Angebote wie Sputnik, Ken-FM und Russia-Today sind für ihn ein Gegengewicht zum „Monopol amerikanischer Globalkonzerne“.

Von Wimmers Ansichten ist Drews offenbar angetan. Warum sonst sollte er an seine Mitarbeiter eine „Information von Willy Wimmer zum Thema 100 Jahre und der Kriegseintritt der USA gegen Deutschland und Österreich-Ungarn“ via Mail verschicken? Darin werden Nato und EU als „wohlfeile Instrumente für Kriege aller Art“ bezeichnet. Beide Institutionen brächen die Deutschen „wieder (...) in Stellung gegen Russland und die Russen“. Eine weitere Empfehlung in dieser Mail führt zu der Lektüre eines früheren US-Agenten, der auf seinem Totenbett gestanden haben soll, die CIA habe den Anschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 geplant, um die Kriege in Afghanistan und dem Irak zu rechtfertigen.

Durch die Bürgerforen sowie die Berichte darüber in den von Drews unterstützten Lokalmedien erlebt Wimmer in Bautzen einen zweiten politischen Frühling. Er wird Schirmherr der „Oberlausitzer Erklärung zum Erhalt der Meinungsfreiheit“, die sowohl im Spielzeughändler Gählers wie auch am Firmensitz der Hentschke-Bau ausliegt.

Das Papier fordert „das Ende der negativen Darstellung unserer Heimat Oberlausitz und ihrer Menschen durch eine Minderheit“. Zu den Erstunterzeichnern zählen der Präsident des FSV Budissa Bautzen, dessen Hauptsponsor Hentschke-Bau ist; der Präsident des SV Bautzen, dessen Trikots ein rechtsradikaler Szeneladen sponsert; ein AfD-Politiker, dessen Verlag das Anzeigenblatt Bautzener Bote herausgibt; ein Ingenieur, der als Sprecher einer Bür-

gerinitiative die Interessen der Anwohner rund um ein Asylheim vertritt.

Im Februar dieses Jahres erhält Wimmer den Bautzener Friedenspreis. Kurz zuvor hatte der Ex-Politiker auf dem deutschen Internetauftritt der russischen Nachrichtenagentur Sputnik formuliert, der Friedensvertrag von Versailles im Jahr 1919 habe in „einem ekelhaften Gegensatz zu allen Grundsätzen europäischer Friedensregelungen“ gestanden und sei „bis heute das angelsächsische Modell zur Verheerung der Welt“.

Wimmer ist nicht der einzige prominente Name, der auf der Referentenliste der Bürgerforen zu entdecken ist: TV-Moderator Peter Hahne, Fondsmanager Max Otto, Psychologe Hans-Joachim Maaz. Ob sie für ihre Auftritte Honorar erhalten haben, bleibt unbeantwortet. Aus Basel reist der Energie- und Friedensforscher Daniele Ganser nach Bautzen, aus Berlin der Chef der Splitterpartei Neue Mitte, Christoph Hörstel. AfD-Landesvorstandsmitglied Maximilian Krahl kann seine Ansichten verbreiten, ebenso der als Orgonforscher arbeitende Esoteriker Bernd Senf. Ein emeritierter Professor aus Leipzig berichtet über die angebliche Lüge vom Klimawandel.

Sogar eine Schule wird über den Hentschke-Bau-Verteiler kontaktiert. Das Schiller-Gymnasium erhält eine Einladung zu einem Vortrag des von der CSU zur AfD gewechselten Geopolitiklers Rainer Rothfuß. Anmeldungen würden nur mit Angabe der vollständigen Kontaktdaten bearbeitet, heißt es. Als im Mai 2018 die EU-Datenschutzgrundverordnung in Kraft tritt, teilt Drews mit: „Das zwingt uns, von allen Empfängern die Zustimmung für den Versand einzuholen. Für die Zustimmung reicht die Rücksendung dieser Email.“

Wie sie auf die Referenten und Themen der Bürgerforen kommen, wie sie zusammenarbeiten, wie viel Zeit und Geld sie investieren, zu all dem schweigen Gähler und Drews. Der Spielzeughändler verweigert jedwede Kommunikation mit der SZ. Der Bauunternehmer bietet einen Termin nach drei Wochen an, wird dann krank. Daraufhin schriftlich gestellte Fragen sind unbeantwortet geblieben.

Nach früheren Angaben der Veranstalter haben bis Ende Februar mehrere Tausend Menschen die Bürgerforen in Bautzen besucht. Die Vorträge werden insbesondere bei Ostachsen-TV, dem Bautzener Boten, dem Blog „Für unsere Zukunft“ sowie dem Regionalmagazin Denkste?! beworben. Gähler behauptet in der Denkste?! zu Beginn des Jahres 2018, die Mitschnitte der Bürgerforen seien allein auf Youtube fast 500.000-mal geklickt worden.

Rund zwei Jahre nach Beginn der Bürgerforen werfen zwei Stadträte von Linken und Grünen sowie Demokratie-Preisträgerin Schmidt dem Bauunternehmer vor, Rechtspopulismus zu fördern und Ver-

schwörungstheoretikern sowie Reichsbürgern nahestehen. Das wiederum empört andere. Der Bautzener AfD-Bundestagsabgeordnete Karsten Hilsch spricht von „Anfeindungen von Hypermoralisten“, die alles ablehnten, was nicht ihrem links-grünen Weltbild entspräche. Das Bürgerbündnis Bautzen teilt mit, es werde sich „gegen jede Art von Gesinnungs- und Meinungspolizei“ zur Wehr setzen. Die CDU sieht „Verunglimpfungen“.

Drews selbst kontert die Vorwürfe in einem Interview bei Ostachsen-TV. In den Bürgerforen komme „ein breites politisches Spektrum“ zu Wort, sagt er. Sein Sponsoring von Kultur und Sport habe mit seinen politischen Aktivitäten nichts zu tun. Nur einmal, im Herbst 2018, erklärt er sich zu einem Gespräch mit einem überregionalen Medium bereit, dem NDR. Darin sagt Drews, in Dresden seien Baucontainer seines Unternehmens mit den Worten „Hentschke = Nazi“ beschriftet worden. „Da muss ich mich wehren.“

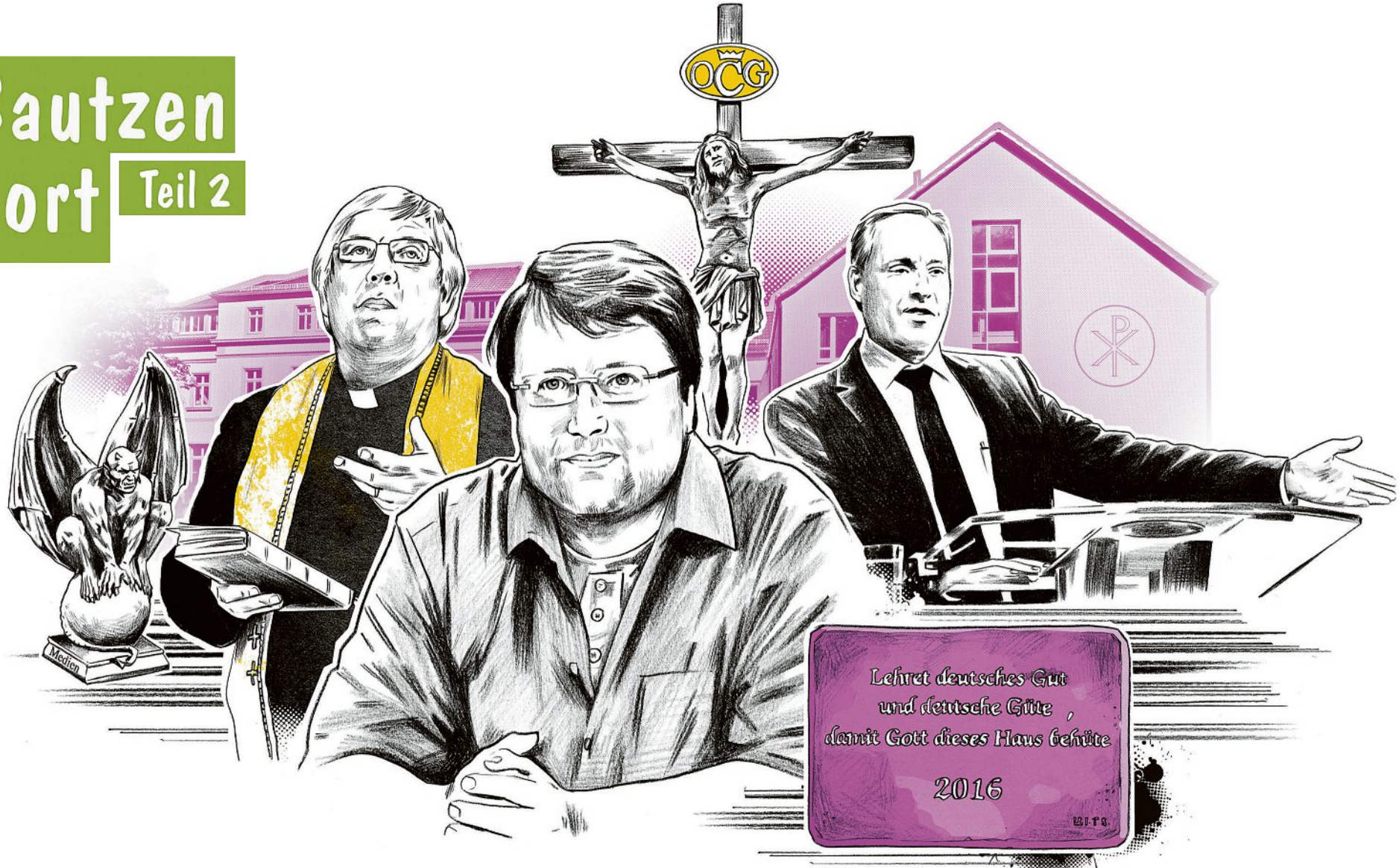
Bautzens Stadtoberhaupt Alexander Ahrens mimt derweil den Diplomaten. Drews habe zwar „mitunter krude Positionen“ und „eine gewisse Affinität zu Verschwörungstheorien“, sagt der Sozialdemokrat. „Aber ich habe von ihm nie einen Satz gehört, der sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung richtet.“ Bei der Bautzener CDU heißt es: „Die von Herrn Drews unterstützten Aktionen und Veranstaltungen sind in ihrem Umfeld nicht frei von Verknüpfungen zu Meinungen, die kritisch gesehen werden.“ Dompfarrer Tiede sagt, „das Verhalten von Herrn Drews und anderen Gleichgesinnten“ habe „etwas von Irrlichtern“. Der Theologe sieht eine „eigentümliche Verwirrung und Desorientierung“.

Zumindest seine Mitarbeiter will Drews mit seinen politischen Ansichten nicht mehr behelligen. Nach einer Diskussion mit anderen Führungskräften wolle er „künftig verstärkt darauf achten, dass politische Themen nicht in unpassender Weise mit dem Alltag unseres Unternehmens verknüpft werden“, schreibt er im März in der Firmenzeitung. Er werde „tatsächlich vorhandene Verknüpfungen zu den Ressourcen der Hentschke-Bau kurzfristig lösen“.

Die Bürgerforen indes werden fortgesetzt. Für den kommenden Freitag haben Drews und Gähler wieder in das Hotel Residence geladen. Als Referent ist Wolfgang Effenberger vorgesehen. Der ehemalige Zeitsoldat ist eng vertraut mit Bautzens Friedenspreisträger Willy Wimmer, beide haben sie das Buch „Wiederkehr der Hasardeure: Schattenstrategen, Kriegstreiber, stille Profiteure 1914 und heute“ geschrieben. Darin zeichnet sich ein schön einfach strukturiertes Weltbild ab: EU und Nato sind „böartige Organisationen“, die USA streben die Weltherrschaft an, und Saudi-Arabien plant die Islamisierung Europas.

■ Teil zwei erscheint am 12. April: Der völkische Christ – wie der Anhänger einer Sekte aus der Schweiz die politische Willensbildung in Bautzen beeinflusst.  
■ Teil drei erscheint am 13. April: Die Friedensfürsten – wie Aktivisten und Lokalmedien in Bautzen die deutsch-russische Freundschaft neu entdecken.

# Der Bautzen Report Teil 2



Zeichnung: Peter M. Hoffmann

VON ULRICH WOLF

Die Glocken läuten wie jeden Freitagnachmittag um kurz vor drei in Gaußig, elf Kilometer von Bautzen entfernt. Etwa 40 Hortkinder der Grundschule und einige ihrer Erzieher kommen zur Andacht in die evangelische Dorfkirche. Drinnen erinnert Pfarrer Thomas Schädlich an die Sterbestunde Jesu. Schulwoche für Schulwoche. Der 37-jährige spricht ein paar Worte über die teuflischen Versuchungen, denen Jesus in der Wüste widerstand. Er ermuntert die Kinder, mit Jesus den Weg zu suchen. Gemeinsam singen sie ein Kirchenlied von 1568: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist.“ Abschlusssegens. Wochenende. Die Eltern warten vor der Kirchentür.

Hort, Grundschule, Oberschule und ein berufliches Gymnasium hat der 650-Einwohner-Ort zu bieten. Dank des evangelischen Schulvereins im Landkreis Bautzen mit Sitz direkt im Gaußiger Pfarramt. Gut 25 Jahre nach der Gründung zählt er bereits 130 Angestellte, der jeweils amtierende Pfarrer ist Vereinsvorsitzender. Unterrichtet werden 900 Kinder und Jugendliche. Moderne Gebäude. Keine Graffiti, kein Dreck, keine arabischen Sprachsetzen. Viel Platz zum Toben und Spielen.

Den Eingang des Schulzentrums zielt eine Marmortafel. Darauf ist eingraviert: „Lehret deutsches Gut und deutsche Güte, damit Gott dieses Haus behüte.“ Pfarrer Schädlich interpretiert den Spruch unter anderem als Aufforderung, „das Erbe unserer Eltern zu pflegen“. Das sei gefährdet, wie auch Angela Merksal Satz vom „Wir schaffen das“ zeige. Ihre Aussage sei „ein Sündenfall“ und „ohne Rückkopplung mit Gott“ erfolgt. Das sei in der DDR schon so gewesen mit dem Spruch: „Ohne Gott und Sonnenschein fahren wir die Ernte ein.“

Schädlich ist der richtige Mann, um das ideale Erbe seines Vorgängers Gerd Frey fortzuführen. Der ist seit dem vorigen Jahr Ruhestandler, lebt seit 1979 in dem Dorf. Der Schulverein ist seine Idee. Frey sagt, die Bildungspolitik sowohl der NSDAP als auch der SED hätte zum „Abbruch der christlichen Überlieferung“ geführt und nicht der „Bewahrung des kulturellen Gedächtnisses unseres Volkes“ gedient. Es sei zu einer „Pädagogik ohne Evangelium“ gekommen. Das Evangelium aber sei an Völker adressiert, denn diese seien „die guten Gedanken Gottes“. Ein Volk definiere sich über Menschen, die sich zu diesem bekannten und von diesem abstammten.

Zu den wichtigsten Unterstützern von Freys Schulidee zählen Veit und Katrin Gähler. Er ist Spielzeughändler und erst im vergangenen Herbst wieder in den Vorstand des Schulvereins gewählt worden. Sie arbeitet als Erzieherin im Hort. Das Paar zog erst vor gut einem Jahr nach Gaußig, vorher lebte es in Bautzen. In der dortigen Petri-Kirchgemeinde erinnert man sich noch, wie „super engagiert“ beide gewesen sind. Gähler gehörte zum Kirchenvorstand, sie zum Kindergartenamt der Gemeinde. „Wir waren feste Freunde“, sagt Petri-Pfarrer Christian Tiede.

Dennoch kam es zum Bruch. Das hatte nach Angaben von Tiede mit Politik zu tun. Gähler gründete im Herbst 2015 einen Ableger der Wir-sind-Deutschland-Bewegung in Bautzen. Tiede sagt, er habe Gähler „wiederholt auf politisch oder theologisch problematische Aktivitäten hingewiesen“. Da-

raufhin sei der aus dem Kirchenvorstand ausgetreten, seine Frau sogar aus der Kirche. Veit Gähler äußert sich zu dieser Darstellung nicht, er verweigert jedwede Kommunikation mit der SZ. Gaußigs amtierender Pfarrer Schädlich bestätigt den Kirchenaustritt seiner Erzieherin. Das „tut zwar weh, aber sie ist ja nicht aus dem Glauben ausgetreten“.

Die Wir-sind-Deutschland-Demonstrationen waren von Beginn an asylkritisch. Auf einem dieser Proteste, im Januar 2016, ergreift auch der bekannteste Bautzener Unternehmer das Mikrofon: Jörg Drews, Chef von Hentschke-Bau, Boss von rund 700 Mitarbeitern, Mäzen, Förderer, Investor. Fortan arbeiten Gähler und Drews bei der Organisation von Bürgerforen zusammen. Für Pfarrer Tiede ist Gähler „die rechte Hand von Drews, wenn es um die Organisation politischer Veranstaltungen geht“.

Für „problematisch“ hält diese Zusammenarbeit der Sektenbeauftragte der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen, Dr. Harald Lamprecht. Der renommierte Experte für Weltanschauungsfragen sieht Verbindungen des Ehepaars Gähler mit der extrem evangelikalen Gruppierung Organische Christus-Generation. Deren Anführer ist der in Zürich geborene Laienprediger Ivo Sasek. Anhänger des 62-jährigen sahen in ihm „einen von Gott beauftragten Führer“, sagt Sektenexperte Lamprecht. Er hält Sasek für „einen Protagonisten rechtsesoterischer Verschwörungstheorien“. Jegliche Kritik an ihm und seiner Lehre betrachte Sasek als Verleumdung. „Er interpretiert Konflikte mit Kirche, Staat und Medien als letztendlich von Dämonen gesteuert.“ Verbindungen Saseks nach Bautzen bestünden schon seit Jahren, sagt Lamprecht. Auch zu etwaigen Verbindungen zur OCG oder Sasek äußert sich das Ehepaar Gähler gegenüber der SZ nicht.

Der Schweizer selbst beschreibt seine Gruppe in einem Bericht der Deutschen Presse-Agentur als ein „Generationsereignis“. Sie existiere „in einem tiefen Bewusstsein der Zusammengehörigkeit aller Menschen dieser Welt“. Seit 2008 organisiert Sasek Konferenzen der von ihm ebenfalls gegründeten Anti-Zensur-Koalition. Lamprecht zufolge hilft er dort „bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien“.

In Bautzen organisieren Sasek-Fan Gähler und Firmenchef Drews seit April 2016

nahezu monatlich Vorträge namens der Initiative „Von Bürgern für Bürger“. Die Veranstaltungen in einem Saal für 200 Personen sind oft bis auf den letzten Platz belegt. Einige der Bautzener Referenten haben auch bei Saseks Anti-Zensur-Koalition geredet:

Werner Kirstein, einst tätig am Geografie-Institut der Universität Leipzig, war im November 2017 Gast der Anti-Zensur-Koalition. Der emeritierte Professor referierte dort zum Thema „Der politogene Klimawandel“. Ein halbes Jahr später spricht er in Bautzen über „Klimawandel durch Kohlendioxid – die große Lüge“.

Bereits 2011 ist der Zinskritiker Andreas Popp bei Sasek. Auf seinem Blog Wissensmanufaktur schreibt er: „Sehr gespannt erreichte ich den geheim gehaltenen Veranstaltungsort. (...) Solche friedlichen Organisationen werden von den systemrelevanten (...) Mainstreamern als gefährlich empfunden.“ Popp referierte in Bautzen im Oktober 2018.

Fast schon ein Stammgast der Anti-Zensur-Koalition ist der Gründer der Splitterpartei „Neue Mitte“, Christoph Hörstel. 2013 analysierte er dort die „Umsturzelle in Arabien“. 2015 lautete sein Thema „Migrationswaffe und Terrorismomanagement – Europas Regierungen bedrohen eigene Völker“. Im September 2016 spricht er in Bautzen über „Cash und Krieg“.

Auch der Schweizer Historiker Daniel Ganser ist Gast bei Sasek. 2014 referierte er dort über „verdeckte Kriegsführung“. Im Oktober 2016 trägt er in Bautzen seine Gedanken zum „Illegalen Krieg gegen Syrien“ vor. In der Einführung zu diesem Vortrag ergreift Drews Partei für Russland und bezweifelt die offiziellen Opferzahlen des Angriffs auf Dresden im Februar 1945.

2017 stellt der Ex-Banker Thorsten Schulte sein im Kopp-Verlag erschienenen Buch „Gefährlicher Kontrollverlust“ auf einer Sasek-Konferenz vor. In Bautzen spricht er zweimal. Schulte ist Chef des Vereins Pro Bargeld – pro Freiheit, der seinen Sitz an der Firmenadresse der Hentschke-Bau hat.

Der frühere CSU- und heutige AfD-Politiker Rainer Rothfuß darf bei Sasek-TV für die vom Druschba-Verein organisierte deutsch-russische Friedensfahrt werben. In Bautzen referiert er zweimal über Geopolitik und Massenmigration. Zudem organisiert Gähler mit Unterstützung der Hentschke-Bau die Ausstellung „Druschba – Gesichter Russlands“ in der Volksbank

Bautzen. Rothfuß erhält 2018 den Bautzener Friedenspreis.

Von Gähler führen weitere Spuren. Zu Saseks Medien zählt das Flugblatt Stimme und Gegenstimme (S & G). Es trägt den Untertitel „Wenig Gehörtes – vom Volk fürs Volk! Frei und unentgeltlich. Inspirierend.“ Sektenexperte Lamprecht sagt, jeder Empfänger kopiere S & G selbst und verteile es im Schneeballprinzip weiter. Damit wolle man „eventuellen Zensurmaßnahmen durch staatliche Blockade der elektronischen Verteilwege“ entgegen. Gähler bietet S & G am Eingang seines Spielzeugladens an, als „Gratis-Zeitung“, versehen mit der Aufforderung „Bedienen Sie sich!“.

S & G wird zudem dem Regionalmagazin Denkste?! beigelegt. Das existiert seit Juni 2016 und ist „eine Initiative der unabhängigen Bautzener Bürgerbewegung ‚Wir sind Deutschland – nur gemeinsam sind wir stark!‘“. Im Impressum fungiert Gähler als Verantwortlicher, das Spielzeuggeschäft des 49-jährigen ist Sitz der Redaktion. Über die Stimmung in Bautzen schreibt er: „Aber nicht nur die große Politik macht unserem Volk zu schaffen, eine kleine, aber dafür umso verbissener agierende Zahl von ortsansässigen Demagogen (...) verleumdend und denunzierend Andersdenkende, wo es nur geht.“

Auf ihren Bürgerforen bitten Gähler und Drews um Spenden für die Publikation. Im September 2017 mailt Drews an seine Mitarbeiter: „Im Anhang finden Sie die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Denkste. Sollten Sie die Zeitschrift als Printmedium benötigen, nehmen wir gern Ihre Bestellungen entgegen.“ Dem NDR-Medienmagazin Zapp sagt Drews dazu: „Ich bin weder im Impressum, noch lege ich Texte und Inhalte fest.“ Befragt zum Motiv seiner Finanzhilfe sagt er: „Das, was wir tun, ist eine Reaktion auf eine laufende Aktion der Medien, die Bautzen verunglimpfen, wie es schlimmer nicht sein kann.“ Es gibt Denkste auch im Internet. Eine der herausragenden Quellen, auf die dort immer wieder verwiesen wird, ist der Sasek-Sender Klagemauer-TV. Das Videoportal wirbt damit, „verderbbringende Medienlügen und Lügenmedien“ zu entlarven.

Zu den Denkste?!-Autoren zählt das Bautzener Ehepaar André und Bernadette G. An ihrem Privatgrundstück hängen Schaukästen mit den Ausgaben der Denkste sowie von S & G. In der Einfahrt steht ein

Mercedes-Citan, auf dessen Heckscheibe Werbung für Klagemauer-TV prangt. Bernadette G. schreibt für Denkste „aus der Sicht einer Christin“, André G. führt zudem den Internetblog „Für unsere Zukunft“, der mittlerweile mehr als 280000 Aufrufe zählt.

Dort wird unter anderem auf die von Gähler und Drews veranstalteten Bürgerforen verwiesen, auf Klagemauer-TV, auf die Anti-Zensur-Koalition sowie auf S & G. In seinem Blog wirbt G. für eine Veranstaltung des Bautzener Friedensvereins in einem Café in Kirschau: „Gezeigt wird der Film ‚Im Anfang war das Herz‘ von Ivo Sasek.“ Auf G.'s Blog wird zudem auf Internetseiten der vom Verfassungsschutz überwachten Reichsbürger-Szene verlinkt, unter anderem auf den „Bundesstaat Sachsen“, dessen Wappen ebenfalls auf dem Mercedes-Citan prangt.

Auch Bürgerforen-Mitorganisator Gähler scheut die Reichsbürger nicht. Auf dem russischen Facebook-Pendant vk.com gehörte er noch vor Kurzem den Gruppen „Königreich Bayern-Freistaat Bayern“ und „Freistaat Preußen in Reorganisation“ an. Der Verein „Freiheit für Deutschland“, der teils rechtsextreme Gruppen als „Gleichgesinnte“ betrachtet, nennt das Ehepaar Gähler im Internet als Ansprechpartner der Regionalgruppe Bautzen. Dazu befragt, sagte Katrin Gähler dem Magazin Chrismon im vorigen Jahr: „Das war so eine Phase. Wir sind wieder auseinandergegangen.“ Trotz mehrfacher Versuche verweigerte Gähler auch dazu jeden Kontakt mit der SZ.

Ex-Pfarrer Frey in Gaußig hingegen sagt zu Gählers Ansichten nur: „Man muss so was aushalten.“ Es sei nicht seine Aufgabe, „Zensur über Herrn Gähler auszuüben“. Frey betont, der Schulverein habe nie politische Arbeit gemacht.

Zumindest aber in einer Mail der Firma Hentschke-Bau vom Mai 2017 heißt es: „Im Namen des Evangelischen Schulvereins darf ich Ihnen folgende Information zur Benefizveranstaltung mit Schwester Hatune Dogan übermitteln.“ In der angehängten Datei erfährt man von einer Veranstaltung mit dem Titel „Es geht ums Überleben“ am 8. Juni 2017 in der Michaeliskirche Bautzen. Die Ordensschwester ist bekannt für ihre Kritik an der deutschen Flüchtlingspolitik. In Bautzen sagt sie: „Meiner Meinung nach sind 80 Prozent falsche Flüchtlinge hier.“

Die evangelisch-lutherische Kirche in Sachsen kritisiert den Schulverein deutlich. Er müsse insbesondere dann widersprechen, „wenn christlicher Glaube mit völkischen Denkmustern zusammengebracht und dies als biblisch legitim gedacht wird“, sagt Oberlandeskirchenrat Burkart Pilz. Evangelische Schulen dürften die Wertevermittlung und „das Werben für die Schönheit des christlichen Glaubens nicht verwechseln mit Einweisung in ein Volkstums-Christentum“. Deshalb sei für ihn auch der Spruch mit der „deutschen Güte“ auf der Granittafel am Eingang des Schulzentrums in Gaußig nicht nachvollziehbar. „Ich kann nicht erkennen, wie das innerhalb evangelischer Bildungsarbeit zu begründen und zu verantworten ist.“

■ Teil eins erschien am 11. April: Der Macher - wie der wichtigste Unternehmer der Stadt am Aufbau einer Gegenöffentlichkeit mitwirkt. [www.szlink.de/bautzen-report1](http://www.szlink.de/bautzen-report1)  
■ Teil drei erscheint am 13. April: Die Druschba-Fans - wie Aktivisten und Lokalmedien in Bautzen die deutsch-russische Freundschaft neu entdecken.

# Der Bautzen Report Teil 3



Zeichnung: Peter M. Hoffmann

## Die Stadt. Der Protest. Die Druschba-Fans.

In Bautzen greifen Ideen um sich, die bislang als ziemlich abgedreht galten. Dabei mischen Aktivisten und Lokalmedien mit, die die deutsch-russische Freundschaft lobpreisen.

VON ULRICH WOLF

Der Mann muss was drauf haben: Naturheilarzt, praktischer Arzt, Diagnostik und Therapie nach Dr. F. X. Mayr, Friedens- und Bewusstseinsarbeit, Klangtherapie. All das steht in seiner Mailsignatur. Er hat eine Homepage und einen Youtube-Kanal. Der bietet zwölf Videos zu Themen wie „Die Erdcharta“ oder „Terrania-Projekt Räte-republik“. Und zwei Beiträge, in denen ein Mann in Jeansjacke vor einer hellblauen Fahne mit einer Friedenstaube steht und der ARD-Sendung „Report München“ die Leviten liest: Die habe „in schmählicher und schändlicher Form Schmutz auf den Bautzener Frieden“ geworfen.

Der Mann, der das sagt, heißt Uwe Wilhelm Haspel. Die Sendung, die er kritisiert, ist im April 2016 ausgestrahlt worden. Darin heißt es, wer hinter die Fassade diverser Friedensaktivisten schaue, stoße „auf Verschwörungstheorien und rechte Propaganda“. Als Beispiel dafür dient unter anderem der Verein Bautzener Frieden, der keine Scheu habe, „bekennenden Nationalsozialisten“ eine Bühne zu geben.

Das stimmt. Auf einer Friedensmahnwache in Bautzen im Mai 2014 sagt der Moderator, der bis heute Mitglied ist im Bautzener Frieden: „Es verbindet uns mehr als uns trennt. (...) Lasst die unterschwellige Kritik gegen links, lasst die unterschwellige Kritik gegen rechts.“ Kurz darauf bittet er einen jungen Mann ans Mikrofon, der gleich klarstellt: „Ich bin bekennender Nationalsozialist.“

Als das geschieht, ist der Ukraine-Konflikt noch frisch, die Friedensmahnwachen erleben ihre Renaissance. In den Reden, die dort gehalten werden, geht es oft um die Nato und andere „kapitalistische Kriegstreiber“. Die Mahnwachen-Teilnehmer skandieren „Lügenpresse“, Monate bevor das bei Pegida in Dresden geschehen sollte. Linke und rechte Friedensaktivisten tun sich zusammen, sie verbreiten die Theorie von der unsichtbaren Hand, die deutsche Mainstream-Medien lenke, um „das Volk“ zu belügen.

Auch Haspel ist Medienkritiker. Vor 17 Jahren kam er von Würzburg nach Sachsen, seit 2002 lebt er auf dem Lebensgut Pommritz. Seine Praxis hat der Naturarzt in Bautzen. Er ist Impfgegner und Verfechter des Heilfastens. Auf den Holztisch im Gemeinschaftsraum des Lebensguts hat er eine Kanne selbst gemachten Kräutertee gestellt. Er sagt, der Ukraine-Konflikt habe in ihm dem Wunsch verstärkt, mithelfen zu wollen, die Ursachen für Kriege und die wirtschaftlichen Zusammenhänge dahinter zu erklären. Darum engagiere er sich im Bautzener Frieden.

Bautzener Frieden ist ein nicht eingetragener, gemeinnütziger Verein, dessen Gründung auf die erste Friedensmahnwache in Bautzen im April 2014 zurückgeht. Initiator Johannes Wenzel sagte damals, man wolle nicht nur meckern, sondern irgendetwas tun. Ein Video im Internet zeigt, wie Wenzel interveniert, als sich eine Rednerin gegen Nazis ausspricht: „Hier ist jeder willkommen, egal welche Hautfarbe, Religion oder Nationalität er hat. Es gibt weder rechts noch links.“ Wo er selbst politisch stehe, wollte Wenzel seinerzeit nicht sagen. Und tut es auch heute nicht: Auf Gesprächsangebote der SZ reagiert er nicht. Das macht stattdessen Haspel. Er sagt, der Bautzener Frieden

setze sich für eine Kultur ein, in der „freie Argumente“ zählen sollten statt Macht, Geld und Willkür.

Wenzel, Haspel und ihre Mitstreiter organisieren Proteste, Feste und stiften Preise. Das Friedensthema, oft kombiniert mit Ökologie und Ökonomie, findet Zuspruch. Gleichwohl dominierten in Bautzen derzeit Grabenkämpfe und Polarisierung, räumt Haspel ein. Es gebe auch Vorwürfe gegen den Friedensverein. Von Verschwörungstheorien sei die Rede, von Reichsbürgern, von Rechtspopulisten und Antisemitismus. Er, Haspel, aber sehe das eher von der positiven Seite. „Ich bin tief berührt vom Interesse der Bürger.“ Er nehme „erfreulicherweise etliche Ansätze einer guten Entwicklung wahr, die ich nach Kräften unterstütze“. Man sei in Bautzen in einer entscheidenden Phase, „das ist fast genial“.

Diese Aussage Haspels kann man als Anspielung auf das Entstehen einer Gegenöffentlichkeit verstehen, die sich bereits im Spätherbst 2015 andeutet.

Der fundamental-christlich geprägte Spielzeughändler Veit Gähler hat zu einer Demonstration seiner Wir-sind-Deutschland-Bewegung aufgerufen. Thematisch dreht es sich um Frieden und Aufrüstung, um den Abzug der US-Militärs aus Europa, um die Ablehnung von TTIP, um Meinungsfreiheit und Volksentscheide, um Frieden mit Russland, um Asylreformen, um eine sichere Zukunft „für unsere Kinder“. Zu den Rednern gehört ein Friedensaktivist aus Halle, der die „BRD-Behördenkritik“ kritisiert und vor der „drohenden Ausrottung des deutschen Volkes“ warnt. Auf späteren Gähler-Demos sollten Vertreter der Montagsmahnwachen und Mitglieder des Bautzener Friedensvereins sprechen. Der einflussreichste Bauunternehmer der Stadt, Jörg Drews, unterstützt das. Er gibt Geld und seine Reputation für Proteste, für Bürgerforen und den Aufbau neuer Lokalmedien wie Ostsachsen-TV.

Der Sender gehört dem aus Südhessen stammenden David Vandeven. Der 43-Jährige erzählt, der Liebe wegen sei er in der Lausitz gelandet. Erst habe er es als Papageienzüchter versucht, dann als Internet-

berater sowie als Kapitalanlagen- und Edelmetallvermittler. Inzwischen besitze er die Werbegemeinschaft Oberlausitz „und mehrere kleinere Unternehmungen“. Dazu zähle auch Ostsachsen-TV. Er habe den Sender im September 2017 übernommen und 125 000 Euro investiert. „Ich bin damit volles Risiko gegangen“, sagt Vandeven. Bauunternehmer Drews sei sein wichtigster Werbekunde.

Der Eindruck entsteht, als greife in Bautzen ein Zahnrad ins andere. Vandeven sagt, er sei aus der Kirche ausgetreten, aber „tief überzeugter Christ“ geblieben. Das verbindet ihn wiederum mit Spielzeughändler und Demo-Organisator Gähler. Der gibt ein weiteres Lokalmedium heraus, das Magazin Denkste?!. Dort schreibt er: „Bilden wir also eine Querfront in dem, was uns eint. Lassen wir uns nicht durch einige wenige gegeneinander aufhetzen, egal, ob durch sogenannte Historiker, Journalisten oder Pfarrer.“

Auch diese Publikation unterstützt Drews, obwohl deren Redaktion auf Verschwörungstheorien einer radikal christlichen Gruppierung aus der Schweiz arbeitet. Deren Dunstkreis wiederum sind einige der Referenten zuzuordnen, die Gähler und Drews zu ihren monatlich stattfindenden Bürgerforen einladen. Schließlich treten Drews, Vandeven und Friedensvereinschef Wenzel bei den anstehenden Kommunalwahlen als Stadtratskandidaten für das Bürgerbündnis Bautzen an. Dessen Verlautbarungen stellt Ostsachsen-TV mittlerweile wörtlich ins Internet. Die der lokalpolitischen Konkurrenz allerdings nicht.

Der 43-Jährige sagt, Ostsachsen-TV sei offen „für Meinungen, die sonst ausgeblendet werden“. Dem wolle er entgegenwirken durch Dokumentationen. „Ohne Schnitt, ohne Kürzen.“ Als Beispiel gibt der Netzwerker die Verleihung des Bautzener Friedenspreises an den früheren Verteidigungsstaatssekretär Willy Wimmer im Februar dieses Jahres an.

Der Ex-Politiker war zuvor nicht nur auf den von Gähler und Drews veranstalte-

ten Bürgerforen aufgetreten. Er war zuvor nicht nur zum Schirmherrn der Oberlausitzer Erklärung ernannt worden, in der Geschäftsleute, Juristen und Gastronomen gegen die angebliche Verunglimpfung ihrer Heimat aufbegehren. Er hatte vor der Preisverleihung auf Ostsachsen-TV auch einen Artikel veröffentlicht mit dem Titel: „Die Hunnen in Washington.“ Darin schreibt Wimmer: „Der Weg in den Ersten Weltkrieg war davon bestimmt, dass internationale und nationale jüdische Interessen auf der Seite des kaiserlichen Deutschlands standen.“ Erst die britisch-französische Zusage für eine „Heimstatt Palästina“ hätte den Kriegseintritt der USA bewirkt.

Die Bautzener SPD wertet die Äußerungen Wimmers bis heute als „unerträgliche Mischung aus Geschichtsverklärung und Antisemitismus“. Schon in der Vergangenheit sei der Bautzener Frieden sporadisch dadurch aufgefallen, „Menschen mitwirken zu lassen, die als Rechtsextreme eingestuft werden“. Der den Sozialdemokraten angehörende Oberbürgermeister Alexander Ahrens sagte seine Teilnahme an der Preisverleihung ab.

Die Mitglieder des Bautzener Friedens hingegen sehen in Wimmer einen visionären Mahner. Zur Preisverleihung im Deutsch-Sorbischen Volkstheater platzieren sie den 75 Jahre alten Mann in einen roten Sessel. Ostsachsen-TV filmt. Wimmer sagt, die Ehrung berühre seine Seele. Der Landrat von der CDU redet. Ein Teilnehmer der Druschba-Friedensfahrt nach Russland schimpft über den „zensierten deutschen Mainstream“. Dafür erhält er Applaus. Die regionalen Spitzenpolitiker der AfD sind mit nahezu voller Kapelle angetreten. Und auch Drews ist da. Für ihn sind die Leute vom Bautzener Frieden „zutiefst humanistisch“, ihre Arbeit empfinde er als „beachtlich“.

Offenbar hält er auch die Friedensaktivisten für unterstützenswert. Warum sonst sollte Drews seinen fast 700 Mitarbeitern eine „Information von Willy Wimmer zum Thema 100 Jahre und der Kriegseintritt der USA gegen Deutschland und Österreich-

Ungarn“ verschicken? Oder den ebenfalls mit einem Friedenspreis bedachten AfD-Geopolitiker Rainer Rothfuß zu seinen Bürgerforen einladen? Oder mit einem Aufkleber am Briefkasten seiner Firma für den Verein Druschba werben? Für einen Verein, für den „die Völkerfreundschaft mit Russland alternativlos“ ist und der von den Kreml-Medien RT-Deutsch und Sputnik-News unterstützt wird? Warum sonst sollte er eine Fotoausstellung über die Druschba-Friedensfahrt 2017 durch Russland in der Volksbank Bautzen unterstützen? Eine Fahrt, zu deren Teilnehmern auch der Friedensvereins-Chef Wenzel und der Wir-sind-Deutschland-Gründer sowie Denkste-Herausgeber Gähler gehörten? Die SZ hat sechs Wochen lang vergebens versucht, auf diese und andere Fragen Antworten zu erhalten.

So jedoch lässt sich nur darüber spekulieren, ob die Antworten der Gählers, Wenzels und Drews ähnlich ausfielen wie die von Naturarzt Haspel. Er fragt sich, inwieweit man sich von einem politischen System beherrschen lassen dürfe, das „in großem Maß die Zerstörung unserer Natur sowie Elend, Krieg und Tod von unzähligen Menschen fördert oder es zumindest billigend in Kauf nimmt“?

Er sei deshalb symbolisch aus der Mitgliedschaft der Bundesrepublik ausgetreten. Er hoffe auf ein politisches und wirtschaftliches System, das auf Liebe basiere und das die Menschen mit Gottes Hilfe errichten würden. Zudem bezeichne Haspel es als „wissenschaftliches Unding sondergleichen“, die Geschichtsschreibung der Zeit von 1933 bis 1950 nicht hinterfragen zu dürfen. Er sei überzeugt, „dass wir Deutschen einen großen Packen voll von teils massiven Lügen und Verzerrungen eingepfropft bekommen haben“. Britische und US-amerikanische Akten dazu seien nach wie vor geheim. Vieles werde vertuscht, vermutet Haspel.

Und auch mit den Medien hat der Naturarzt seinen Frieden nicht gemacht. Die Berichte über den Terrorangriff vom 11. September sieht er als „Paradebeispiel des Versagens“. Denn die britische BBC habe bereits den Einsturz eines Hochhauses gemeldet, als das noch intakt gewesen sei. Die Aufzeichnungen davon seien aber verschwunden. „Und die Weltmedien schreiben nicht auf, um diese Verschwörung aufzuklären. Sherlock Holmes würde einen Herzinfarkt bekommen ob solchen Unterlassens.“

So wird auch Haspel, der sich zur Schenker-Bewegung des Waldmenschens „Öff! Öff!“ bekennt, weiter seinen Beitrag zum Aufbau einer Gegenöffentlichkeit leisten. Erst am Freitag vergangener Woche stand er für den Bautzener Frieden wieder auf der Bühne. Er moderierte eine Diskussion zum Thema: „Massenmedien in der demokratischen Gesellschaft. Anspruch und Realität journalistischer Arbeit.“

- Teil eins erschien am 11. April: Die Stadt. Der Protest. Der Macher. Wie der einflussreichste Unternehmer von Bautzen beim Aufbau einer Gegenöffentlichkeit mitmischt. [www.szlink.de/bautzen-report1](http://www.szlink.de/bautzen-report1)
- Teil zwei erschien am 12. April: Die Stadt. Der Protest. Der völkische Christ. Wie der Anhänger einer Sekte aus der Schweiz die politische Willensbildung in Bautzen beeinflusst. [www.szlink.de/bautzen-report2](http://www.szlink.de/bautzen-report2)
- Den abschließenden Teil drei finden Sie ebenfalls bereits auf [sachsische.de](http://sachsische.de): [www.szlink.de/bautzen-report3](http://www.szlink.de/bautzen-report3)